

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD  
V BRNĚ

# PŘEHLED VÝZKUMŮ 1971



BRNO 1972

gegen Witterungseinflüsse und um eine Hilfskonstruktion für kleinere Einrichtungsgegenstände, Bänke u. ä.

Im Grubeninhalt hat man unkomplette Eisenfibeln, z. B. den Teil eines Bügels mit ringförmigem Bindeglied des Fusses, Nadel und einer Windung von 3 + 3 Schlägen mit äusserer Sehne; eine Nadelrast in einer ähnlichen Ausführung, welche vielleicht zu dieser Spange gehört, ferner ein Fragment einer anderen Drahtfibel vom Mittellatène-Schema mit 2 + (2) Schlägen und innerer Sehne, den Bügel einer Eisenfibel mit Buckeln verziert und einen dreieckig erweiterten Rahmen-nadelhalter, den Bronzegriff eines Spiegels, Bruchstücke von Glasarmringen aus kobaltblauem und durchsichtigem blauem Glas mit angelöteten gelben und weissen Wellenlinien verziert usw., gefunden. Von Geräten kann ein Bronzemeisel, Eisenahlen, Feuerstahl (?), Schleifsteine mit vier-eckigem Querschnitt, Spinnwirtel aus Scherben usw. angeführt werden. Das Inventar ergänzen verschiedene Beschlagstücke, Haken, Nägel, Keile u. ä.; ferner Überreste von Eisenschlacke, ein beschnittenes Geweih u. ä.

Im Verhältnis zu den Metall- und anderen Gegenständen sind bereits weniger häufig Keramikfunde. Man kann auf Schüsseln mit eingezogenen oder S-förmig profiliertem Rand, auf kleine Situlen aus nicht graphitierter Material, mit einer schrägen, ober dem max. Umbruch wellenförmig durchbogenen Kammstrichverzierung, auf den Teil eines grossen Vorratsgefässes usw. aufmerksam machen. Ausser auf der Drehscheibe hergestellten Formen kommt auch handgemachte Keramik vor.

Das angeführte Objekt kann funktionsgemäss als Werkstätte interpretiert werden. Die Funde von Eisenschlacke im Inhalt und in der Umgebung der Grube zeugen von einer lokalen Eisenverhüttung. Belege über diese Tätigkeit sind von mehreren Lokalitäten in der Region bekannt; der nächstliegende Fundort z. B. aus dem jüngeren Zeitabschnitt ist im Dorfe Obora (Pleiner 1958, 112). Der Grubeninhalt stimmt jedoch nicht mit dieser Auffassung überein; feine Geräte auch aus nicht eisernen Metallen, kleine Beschlagstücke u. ä. zeugen von einem abweichenderen Handwerkszweig. Man kann auch nicht übersehen, dass ein bedeutender Teil von Zieraten und Gegenständen ausschliesslich zum Fraueninventar gehört.

Im östlichen Randteil des keltischen Baues, jedoch vorwiegend in der Sonde nördlich von diesem, hat man eine sporadische neolithische Besiedlung mit Volutenkeramik festgestellt. Dies belegt vor allem eine Grube von ovalem Grundriss im Ausmasse von 2,20 × 0,85 m, mit einer dunkelgrauen Schicht ausgefüllt. In ihr fand man zwei unkomplette Schuhleistenkeile, zwei weitere ähnliche Geräte, eine Reihe von Hornsteinmessern und geschlagenen Quarzstücken ausser Keramik, von der man Teile kugelförmiger Gefässe mit Ritzlinien, „Notenköpfen“, hornförmigen Henkeln, Knubben usw. verziert, anführen kann. Die bedeutende Menge von Steinindustrie schliesst nicht ihre umfangreiche lokale Produktion aus. Die Funde können in die jüngere Phase dieser Kultur datiert werden.

Der Reichtum an Metallgegenständen und die Ausgeprägtheit der keramischen Formen, gemeinsam mit weiteren Faktoren präferieren diese Lokalität bei der Lösung der Problematik der keltischen Tieflandsiedlungen. Man kann erwarten, dass wir hier einem bedeutenden Zentrum begegnen werden, ob nun schon nichtagrarisches oder gemischtes Charakters, auf jeden Fall mit einer breiteren als lokalen Bedeutung. In diesem Zusammenhang muss auf einige übereinstimmende Elemente bei Funden aus Moravské Knínice (E. Šimek 1958, 197), aus Sudice (J. Meduna 1968, 59) u. a. aufmerksam gemacht werden, welche die Stilprägung der Region indizieren könnten; trotzdem — oder gerade deswegen — können die Grabungsergebnisse zur Lösung der Problematik des junglatènezeitlichen Abschnittes ausschlaggebend beitragen. Aus diesen Gründen ist in Zusammenarbeit mit den beiden angeführten Institutionen eine weitere Grabung für den Herbst des nächsten Jahres geplant.

---

## LATÉNSKÉ SÍDLIŠTĚ V OPAVĚ-KATEŘINKÁCH (okr. Opava)

JIŘÍ PAVELČÍK. AÚ ČSAV Brno

Pracovník ZVZ v Opavě, Zbyněk Zavadil, předal expozituře v Opavě zlomky laténské, na kruhu vyrobené keramiky. Nalezl je na stavbě rodinného domku v prostoru mezi Mostuř ulicí, Rolnickou ulicí a zatopeným sádrovcovým dolem na západním okraji Opavy-Kateřinek. Lokalita, která se rozkládá na první nevýrazné levobřežní terase Opavy, navazuje zřejmě na sídliště, zjištěné již dříve severně od tohoto prostoru L. Jislem a V. Šikulovou.

*Latènezeitliche Siedlung in Opava-Kateřinky (Bez. Opava).* Mitglieder der Expositur des Arch. Institutes gewannen aus der neu errichteten Siedlung am westlichen Rande von Opava-Kateřinky Bruchstücke auf der Drehscheibe hergestellter latènezeitlicher Keramik.

## PŘEHLED VÝZKUMŮ 1971

Vydává: Archeologický ústav ČSAV v Brně, sady Osvobození 17/19

Odpovědný redaktor: Akademik Josef Poulík

Redaktoři: Dr. A. Medunová, dr. J. Meduna, dr. J. Říhovský

Překlady: Dr. R. Tichý, E. Tichá

Kresby: Doc. dr. B. Klíma, M. Bálek, S. Janák, A. Životská

Na titulní obálce: Nádobka z eneolitického sídliště v Brně-Lískovci

Tiskem: Grafia, n. p., Brno, provozovna 04, Gottwaldova 21

Vydáno jako rukopis — 450 kusů — neprodejné